



# Entwicklung und Einsatz von Qualifizierungsbausteinen in der Berufsausbildungsvorbereitung

Berichte und Materialien  
Band 10



# Impressum

Der vorliegende Werkstattbericht wurde im Rahmen der „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ erarbeitet.

Die Entwicklungsinitiative wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Förderkennzeichen des BMBF: 01 NL 0101 und 01 NK 0101), die Bundesanstalt für Arbeit und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Die Prozessbegleitung zur Modellversuchsreihe der Entwicklungsinitiative wird durchgeführt von:

INBAS  
Institut für berufliche Bildung,  
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH  
Herrnstraße 53

63065 Offenbach

Tel.: 0 69 / 2 72 24-0  
Fax: 0 69 / 2 72 24-30

E-Mail: [inbas@inbas.com](mailto:inbas@inbas.com)  
Internet: <http://www.inbas.com>

Projektleitung: Nader Djafari, Joachim Winter

Autorinnen: Evelyn Borsdorf, Annegret Grüttner unter Mitarbeit von Dr. Heidemarie Lehmann, Ragnhild Pfitzner und Anne Richter

Redaktion: Evelyn Borsdorf, Annegret Grüttner

Gestaltung: Oliver Lauberger

Druck: D.V.S Frankfurt am Main

## **Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-932428-35-8

Die Autorinnen tragen die Verantwortung für den Inhalt. Die von ihnen vertretenen Auffassungen machen sich die fördernden Institutionen nicht generell zu eigen.

**„Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ – August 2003**

© 2003 Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH  
Offenbach am Main

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
<b>1 Qualifizierungsbausteine in der Berufsausbildungsvorbereitung</b> .....	<b>11</b>
1.1 Definition.....	11
1.2 Bedeutung von Qualifizierungsbausteinen in der Neuen Förderstruktur.....	14
<b>2 Leitfaden zur Entwicklung eines Qualifizierungsbausteins</b> .....	<b>17</b>
2.1 Identifizierung von Teilqualifikationen .....	17
2.2 Der Standardrahmen.....	18
2.3 Das Zeugnis .....	22
<b>3 Hilfen zur Umsetzung</b> .....	<b>25</b>
3.1 Das Curriculum .....	25
3.1.1 Methoden .....	28
3.1.2 Binnendifferenzierung.....	30
3.2 Selbstlerneinheiten .....	30
3.3 Dokumentation .....	31
3.4 Die Prüfung.....	33
<b>4 Praxisbeispiele</b> .....	<b>35</b>
4.1 Vom Qualifizierungsbaustein zum Zertifikat – Erfahrungen bei der Entwicklung und Umsetzung im Konsortium Rostock .....	35
4.2 Betriebsnahe Qualifizierungsbausteine des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft .....	44
4.2.1 Voraussetzungen, Organisationsstruktur.....	44
4.2.2 Entwicklung betriebsnaher Qualifizierungsbausteine im Dialog mit der Praxis .....	44
4.2.3 Prüfung.....	47
4.2.4 Anerkennung durch Kammern und Betriebe .....	48
4.2.5 Erfahrungen mit der Umsetzung am Modellstandort Leer.....	51
<b>5 Ergänzende Angebote der Ausbildungsvorbereitung</b> .....	<b>53</b>
5.1 Fachlehrgänge, Kurse und Trainingseinheiten.....	53
5.2 Angebote zur Förderung der Medienkompetenz .....	54
5.3 Praxisbeispiel: Medientraining der INITEC gGmbH Lippstadt am Modellstandort Soest .....	56
<b>Literaturverzeichnis und Literaturhinweise</b> .....	<b>61</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>63</b>
Standards für Qualifizierungsbausteine	
Teilnehmende des Workshops „Differenzierte Angebote und Qualifizierungsbausteine in der Neuen Förderstruktur“	
Handreichungen und Materialien	
Adressen der INBAS-Büros	
INBAS-Angebote im Internet	

## Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1:	Qualifizierungsbaustein „Dekorieren mit Ornamenten“ .....	12
Übersicht 2:	Berufliche Handlungskompetenz in der Ausbildungsvorbereitung .....	14
Übersicht 3:	Qualifizierungsbaustein „Mauerwerksbau“ .....	19
Übersicht 4:	Qualifizierungsbild des Qualifizierungsbausteins Mauerwerksbau .....	23
Übersicht 5:	Curriculum zum Qualifizierungsbaustein „Mauerwerksbau“ .....	26
Übersicht 6:	Das Projekt „Cocktail-Party“ .....	29
Übersicht 7:	Dokumentationsbogen zum Qualifizierungsbaustein „Mauerwerksbau“ .....	32
Übersicht 8:	Qualifizierungsbaustein „Tapezieren mit Raufaser, deren Beschichtung und dekorative Gestaltung“ .....	37
Übersicht 9:	Curriculum zum Qualifizierungsbaustein „Tapezieren mit Raufaser, deren Beschichtung und dekorativer Gestaltung“ .....	38
Übersicht 10:	Qualifizierungsbaustein „Tapezieren mit Raufaser ...“ – Arbeitsblatt zum Element Materialien und Hilfsmittel .....	40
Übersicht 11:	Qualifizierungsbaustein „Tapezieren mit Raufaser ...“ – Arbeitseinheit zum Element Materialien und Hilfsmittel .....	41
Übersicht 12:	Qualifizierungsbaustein „Tapezieren mit Raufaser ...“ – Arbeitsblatt zum Element Beschichtung mit Dispersionsfarbe .....	42
Übersicht 13:	Qualifizierungsbaustein „Tapezieren mit Raufaser ...“ – Arbeitseinheit zum Element Beschichtung mit Dispersionsfarbe .....	43
Übersicht 14:	Qualifizierungsbaustein „Beratung und Verkauf“ .....	46
Übersicht 15:	Leitfaden für Gespräche mit Kooperationsbetrieben (Auszug) .....	47
Übersicht 16:	Curriculum Medientraining .....	58

## **Entwicklungsinitiative „Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ – Prozessbegleitung zu einer Modellversuchsreihe der Bundesanstalt für Arbeit**

### **Ziel des Projektes:**

Das – vom Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik konzipierte – Projekt greift Beschlüsse des Bündnisses für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit auf. Es soll – als Teilprojekt des BMBF-Programms „Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“ – einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Benachteiligtenförderung leisten.

Eine zu entwickelnde und im Rahmen einer Modellversuchsreihe der Bundesanstalt für Arbeit zu erprobende neue Förderstruktur soll mehr Transparenz und Effizienz im System der beruflichen Integration Jugendlicher und junger Erwachsener mit Förderbedarf herstellen. Im Kontext eines „Paradigmenwechsels von der Maßnahme- zur Personenorientierung der Förderangebote“ sollen eine größere Reichweite der Förderung, mehr erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und bessere Integrationsleistungen erreicht werden – insbesondere bezogen auf die betriebliche Berufsausbildung und eine spätere betriebliche Beschäftigung.

Eine intensive Zusammenarbeit aller an der Benachteiligtenförderung vor Ort beteiligten Akteure soll gewährleisten, dass diese neue Förderstruktur möglichst breite Wirkung zeigt.

### **Thematische Schwerpunkte:**

Um das o. g. Ziel zu realisieren, ist die Entwicklung einer kohärenten Förderstruktur notwendig, welche

- Ausbildungsvorbereitung, Berufsausbildung und arbeitsbegleitende Aus- und Weiterbildung systematisch inhaltlich sowie organisatorisch wirkungsvoll und nachhaltig verzahnt,
- die „Anschlussfähigkeit“ der Maßnahmen durch ein verbindendes Bezugssystem herstellt,
- die (Re-)Dualisierung vorberuflicher und beruflicher Bildung wie auch die Erweiterung des Berufsspektrums durch einen konsequenten und kontinuierlichen Einbezug betrieblicher Partner fördert,
- individuelle Qualifizierungswege ermöglicht, die in Bezug stehen zu den Bedürfnissen, den Persönlichkeits- und Leistungsstrukturen der Jugendlichen sowie zum Qualifikationsbedarf des (regionalen) Arbeitsmarktes,
- die Förderung individueller Qualifizierungsverläufe jenseits abgegrenzter Maßnahmenstrukturen ermöglicht.

Die zu entwickelnde neue Struktur soll im Kernbereich auf die Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit konzentriert sein. Förderangebote von Schulen, Jugendhilfe u. a. sollen, soweit möglich und fachlich sinnvoll, im regionalen Kontext einbezogen werden.

### **Vorgehensweise und Leistungen im Überblick:**

In 24 Modellregionen werden seitens des zuständigen Arbeitsamts Modellversuche initiiert. In Zusammenarbeit jeweils mehrerer Partner (Maßnahmeträger, kommunale Ämter, zuständige Stellen, Betriebe ...) wird das Rahmenkonzept für die Modellversuchsreihe – in einer regional angepassten Form – umgesetzt. Die INBAS GmbH gewährleistet eine „Prozessbegleitung“ zu dieser Modellversuchsreihe.

Im Rahmen der Prozessbegleitung erbringt das Institut die folgenden Leistungen:

- Unterstützung bei der Weiterentwicklung der regionalen Konzepte, Weiterentwicklung der Rahmenkonzeption,
- Moderation der regionalen Prozesse bei auftretenden Problemen,
- bundesweite Vernetzung der Modellversuche durch Konferenzen, Workshops, Informationsdienste und Online-Kommunikation,
- Transfer von Erfahrungen und Lösungsansätzen durch Konferenzen und Publikationen,
- Monitoring und Datenerfassung, systematische Auswertung und Bewertung.

Die Durchführung des Vorhabens findet in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit statt. Die Prozessbegleitung wird durch Kooperationspartner unterstützt (hiba GmbH, BBJ-Consult AG und das good-practice-Center des Bundesinstituts für Berufsbildung).

Weitere Informationen zur Entwicklungsinitiative stehen zur Verfügung unter [www.neuefoerderstruktur.de](http://www.neuefoerderstruktur.de).

## Vorwort

In den letzten Jahren ist die Berufsausbildungsvorbereitung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf in den Blickpunkt der bildungspolitischen Diskussion gerückt. Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“ im Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit trugen dazu bei, die Berufsausbildungsvorbereitung stärker als bisher mit der Erstausbildung zu verzahnen.<sup>1</sup> Ein wichtiger Schritt war die Übernahme der Ausbildungsvorbereitung in das Berufsbildungsgesetz Ende 2002. Damit wird festgelegt, dass die Vorbereitung auf eine Erstausbildung Bestandteil der beruflichen Qualifizierung eines jungen Menschen im dualen System ist.

In diesem Zusammenhang kommt der Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen eine besondere Bedeutung zu. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Europäische Union sowie aus Landesmitteln oder Mitteln der Arbeitsämter sind in den letzten Jahren eine Reihe von Untersuchungen und Modellversuchen zu diesem Thema durchgeführt worden.

Im Rahmen der Prozessbegleitung der bundesweiten Modellversuchsreihen „Innovative Konzepte in der Ausbildungsvorbereitung (Projekte INKA I-III)“ hat INBAS gemeinsam mit Praktikern der Ausbildungsvorbereitung Standards für Qualifizierungsbausteine entwickelt und exemplarische Bausteine erprobt. Diese Standards betreffen die Form, den Inhalt und die zeitliche Dimension der Bausteine.<sup>2</sup> Die Ergebnisse flossen in die „Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ ein.

Das Rahmenkonzept der Entwicklungsinitiative sieht eine Gliederung des berufsbezogenen Angebots in Qualifizierungsbausteine vor. Auf der Grundlage der in INKA entwickelten Standards entstand das Gesamtkonzept für Qualifizierungsbausteine in der Neuen Förderstruktur. Es wird derzeit an mehreren Standorten<sup>3</sup> in der Praxis erprobt.

### Zielsetzung des Werkstattberichtes

Im Rahmen der Prozessbegleitung an den Modellstandorten, auf Fachtagungen, Konferenzen und in der Fortbildung wurden uns zahlreiche Fragen zu den entwickelten Standards und zu der Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen in der Ausbildungsvorbereitung gestellt. Gemeinsam wurden Probleme, die in der Praxis auftraten, diskutiert. Dieser Werkstattbericht versucht diese Fragen zu beantworten und gibt den aktuellen Diskussionsstand in der Neuen Förderstruktur wieder.

Er will eine Arbeitshilfe für Ausbilder/innen, Sozialpädagog(inn)en und Lehrer/innen sein, die sich mit Qualifizierungsbausteinen in der Ausbildungsvorbereitung befassen. Er wird ergänzt durch eine Qualifizierungsbausteinbörse, die im Internet zu finden ist unter [www.neuefoerderstruktur.de](http://www.neuefoerderstruktur.de).

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu: Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit. Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“, Anlage 10: Empfehlungen zur Verknüpfung von schulischer und außerschulischer Ausbildungs-/Berufsvorbereitung und Berufsausbildung. Beschluss vom 6. Oktober 1999. Herausgegeben vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. Berlin 1999.

<sup>2</sup> Vgl. INBAS (Hg.) Qualifizierungsbausteine und Zertifizierung in der Ausbildungsvorbereitung. Werkstattbericht des Projekts INKA III. Offenbach am Main 2001.

<sup>3</sup> Dies sind u. a. Annaberg, Berlin, Dresden, Flensburg, Frankfurt/Main, Hamburg, Rostock, Schwerin, Soest und Zwickau.

Die Börse enthält exemplarische Bausteine, die von Ausbilder(inne)n an den Modellstandorten entwickelt wurden. Ihr Ziel ist es, einen Fundus an Bausteinen und entsprechenden Materialien als Anregungen für die Umsetzung von Qualifizierungsbausteinen in der Neuen Förderstruktur zu geben. Ebenso soll diese Börse einen Beitrag zur Kooperation der Modellstandorte untereinander und zur Vereinheitlichung von Qualifizierungsbausteinen für die Ausbildungsvorbereitung leisten.

### **Qualifizierungsbausteine – ein erster Schritt zu einem Berufsabschluss für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf**

Das hier vorgestellte Konzept wurden für die Zielgruppe „noch nicht ausbildungsreife Jugendliche“ entwickelt. Für diese Jugendlichen ist u. a. die Förderung des Berufswahlprozesses notwendiger Bestandteil der Ausbildungsvorbereitung. Daher wurden in dieser Modellversuchsreihe Bausteine entwickelt, die sich auf ein Berufsfeld oder auf mehrere Berufe beziehen. Die Bausteine bieten so genügend Möglichkeiten und Anlässe für eine Berufsorientierung. Diese Ausrichtung gewährleistet außerdem, dass der Qualifizierungsbaustein für die Teilnehmer/innen mehrfach verwertbar ist. Für die Jugendlichen hat er immer einen Nutzen, unabhängig davon, wann und für welchen Beruf aus einem Berufsfeld sie/er sich entscheidet.

Weiterhin müssen die Qualifikationen in einem für die Jugendlichen überschaubaren Zeitraum erworben werden können. Daher sind die Bausteine, die den Jugendlichen in der Grund- und Förderstufe der Neuen Förderstruktur angeboten werden, kleinteilig. Das heißt, die beschriebenen Qualifikationen können in relativ kurzen Zeiträumen erworben werden.

Es geht in dem hier vorgestellten Konzept von Qualifizierungsbausteinen also nicht um die Vermittlung von Teilqualifikationen unterhalb des Berufsabschlusses. Bei der Entwicklung der Bausteine wird immer davon ausgegangen, dass die Jugendlichen bei entsprechender Vorbereitung und Unterstützung und ausreichend Zeit eine Vollausbildung schaffen können. Die Qualifizierungsbausteine sind daher als der erste Schritt zu einem Berufsabschluss im dualen System zu verstehen. Daraus folgt, dass das Konzept der Qualifizierungsbausteine nicht primär auf eine Lehrzeitverkürzung abzielt, sondern dass es um eine gezieltere Förderung der Zielgruppe zur Integration in Vollausbildung und somit um mehr Chancengleichheit geht.

Damit unterscheidet es sich bewusst auch von dem Konzept der Nachqualifizierung von jungen Erwachsenen, die auf eine externe Prüfung vorbereitet werden sollen. In der Nachqualifizierung eingesetzte Qualifizierungsbausteine beziehen sich auf einen bestimmten Beruf, sie sind wesentlich komplexer und bauen oft aufeinander auf. Sie modularisieren einen gesamten Ausbildungsberuf.

Allerdings wird auch in dem vorliegenden Konzept berücksichtigt, dass bestimmte Jugendliche, die in der Neuen Förderstruktur qualifiziert werden, bereits ausbildungsreif sind. Diese Jugendlichen könnten nach entsprechender Förderung in der Grundstufe eine Ausbildung aufnehmen, es steht aber aus formalen Gründen (Einstiegszeiten der Kammern und Berufsschulen) und/oder aufgrund des Mangels an betrieblichen Ausbildungsplätzen aktuell kein Ausbildungsplatz zur Verfügung. Für diese Jugendlichen werden umfangreichere Bausteine angeboten. Dies auch unter dem Gesichtspunkt, dass die erworbenen Qualifikationen möglichst in der Erstausbildung anerkannt werden sollen. Diese Bausteine sind meist mit einem der „Grundbausteine“ verzahnt oder bauen darauf auf.

Unter bildungspolitischen Aspekten, unter der Prämisse der Chancengleichheit, aber auch unter dem Gesichtspunkt der Kostenersparnis erscheint es jedoch sinnvoller, den Übergang dieser Zielgruppe in eine duale Ausbildung zu gewährleisten, als sie in der Berufsvorbereitung zu qualifizieren. Auch sollten Kammern, Berufsschulen und Betriebe einen flexiblen Einstieg in die Erstausbildung oder zumindest einen halbjährlichen Ausbildungsbeginn ermöglichen.

### **Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung – BAVBVO**

Nach der Übernahme der Berufsausbildungsvorbereitung in das Berufsbildungsgesetz (BBiG) hat der Gesetzgeber bundesweit die Bescheinigung von Qualifizierungsbausteinen ordnungspolitisch geregelt. Die *Verordnung über die Bescheinigung von Grundlagen beruflicher Handlungsfähigkeit im Rahmen der Berufsausbildungsvorbereitung (Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung – BAVBVO)*<sup>4</sup> konkretisiert die Definition von Qualifizierungsbausteinen und setzt Rahmenbedingungen für ihre Bescheinigung. Sie ist damit ein weiterer wichtiger Schritt zur Qualitätsverbesserung der Ausbildungsvorbereitung und zu einer einheitlichen und aussagekräftigen Zertifizierung von erworbenen Teilqualifikationen.

In der berufsbildungspolitischen Diskussion werden Bedenken formuliert, ob diese Verordnung – entgegen ihrer erklärten Zielsetzung – dazu beitragen wird, dass für die Zielgruppe sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche Teilqualifikationen unterhalb des Berufsabschlusses gefördert werden, die nicht zu einer nachhaltigen Integration in Arbeit und Beschäftigung beitragen.

Diese Bedenken ergeben sich aus der vorgegebenen umfassenden Vermittlungszeit der Bausteine und den formalen Vorgaben für das Qualifizierungsbild, das relativ wenig Spielraum für die Darstellung der auf die Zielgruppe zugeschnittenen Bausteine lässt. Kritisch vermerkt wird auch, dass Kammern und Berufsschulen nur „empfohlen“ wird, an der Entwicklung der Bausteine mitzuwirken.<sup>5</sup> Die Praxis der Berufsvorbereitung wird zeigen, ob sich diese Bedenken als begründet herausstellen werden.

INBAS hat die hier vorgestellten Standards in die fachlichen Beratungen zur Rechtsverordnung eingebracht. Obwohl es einige – im Wesentlichen formale – Unterschiede zu der Verordnung gibt, gehen wir davon aus, dass das hier formulierte Konzept<sup>6</sup> für die Ausbildungsvorbereitung auch in diesem Kontext Bestand haben wird. Wo unterschiedliche Begriffe verwandt wurden oder eine unterschiedliche Sichtweise besteht, haben wir direkt im Text darauf hingewiesen.

Der Abgleich unseres Konzeptes mit den in der RVO festgelegten Standards wird sicher in den kommenden Monaten an den einzelnen Modellstandorten in Kooperation mit den Kammern stattfinden. Der hier vorliegende Bericht ist somit ein Text, der die aktuelle Lage wiedergibt. Wir schließen nicht aus, dass Modifizierungen erforderlich sein können. Die Änderungen, die sich aus diesem Diskussionsprozess ergeben, werden wir in unserem „Praxisforum Qualifizierungsbausteine“ auf unserer Internetseite <http://www.neuefoerderstruktur.de> dokumentieren.

<sup>4</sup> Die Rechtsverordnung finden Sie im Anhang. Im Folgenden sprechen wir von der BAVBVO.

<sup>5</sup> Befürworter dieser Regelung der BAVBVO führen an, dass sich die Kooperation dieser Akteure nicht durch eine Verordnung regeln lässt und durch Abstimmung der Bausteine in Gremien eine unnötige Bürokratisierung erfolgt.

<sup>6</sup> Das Gesetz geht bewusst davon aus, dass die Konzeption und die inhaltliche Gestaltung von Qualifizierungsbausteinen durch die jeweiligen Anbieter der Berufsausbildungsvorbereitung (wie Bildungsträger und betriebe) erfolgen.

## Danksagung

Die Handreichung und die Qualifizierungsbausteinbörse sind das Ergebnis eines Arbeits- und Diskussionsprozesses, in den viele Praktiker aus der Modellversuchsreihe ihre Erfahrungen eingebracht und Materialien zur Verfügung gestellt haben. Ergänzend hinzugezogen wurden die Ergebnisse eines Berliner Modellversuchs<sup>7</sup> zum Thema Qualifizierungsbausteine, der von der INBAS GmbH (Büro Berlin/Brandenburg) wissenschaftlich begleitet wurde.

Die Bausteine und besonders die Materialien wurden mit großem Engagement – oft auch außerhalb der Arbeitszeit – erstellt. An dieser Stelle möchten wir allen Kollegen und Kolleginnen für ihre Entwicklungsarbeit danken.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> Informationen zu dem Modellversuch „Zertifizierte Qualifizierungsbausteine in der Ausbildungsvorbereitung“, den das Bildungszentrum Reinickendorf des Internationalen Bunds für Sozialarbeit in Berlin durchführt, finden Sie unter <http://www.ausbildungsvorbereitung.de>. Erarbeitet und erprobt wurden die Qualifizierungsbausteine von Frau Nowak (Projektleitung) und den Ausbilderinnen Frau Thiemichen (Kundenkommunikation), Frau Zier (Gastronomie), Frau Kalkhofen (Farbe und Gestaltung).

<sup>8</sup> Eine Liste der Kollegen und Kolleginnen, die in einem Workshop wesentliche Vorarbeiten zu diesem Bericht leisteten, finden Sie im Anhang. Unser Dank gilt auch den Ausbildern und Ausbilderinnen der Modellstandorte Annaberg, Berlin, Dresden, Leer, Rostock, Schwerin, Soest und Zwickau für die zahlreichen Qualifizierungsbausteine, die uns für die Qualifizierungsbausteinbörse zur Verfügung gestellt wurden.